

Tag der Deutschen Papierindustrie

Donnerstag, 14. Juni 2018, 14:15 Uhr

hbw Haus der Bayerischen Wirtschaft, ConferenceArea, Europasaal

Max-Joseph-Straße 5, 80333 München

Grußwort

Alfred Gaffal

Präsident

vbw – Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e. V.

Es gilt das gesprochene Wort.

Sehr geehrter Herr Schaller,
sehr geehrter Herr Schaur,
sehr geehrter Herr Krenzel,
sehr geehrter Herr Dr. Arl,
meine Damen und Herren,

ich danke Ihnen herzlich für die Einladung zum Tag der Papierindustrie 2018 und gratuliere zum 70-jährigen Bestehen der bayerischen Verbände! Schön, dass Sie Ihr Jubiläum hier bei uns im Haus der Bayerischen Wirtschaft begehen!

Sie können nicht nur stolz auf Ihre ereignisreiche Historie sein, sondern vor allem auch darauf, wie Sie gegenwärtige Herausforderungen bewältigen!

Dafür, dass die Papierindustrie derzeit einen gewaltigen Strukturwandel stemmt, gebührt Ihnen mein größter Respekt!

Ihre Branche hat eine beispielhafte Veränderungskultur etabliert.

- So hat die Papierindustrie die Chancen des Online-Handels schnell erkannt.
- Hinzu kommen spannende Konzepte von Papier im Fahrzeug- und im Flugzeugbau, die zum Teil schon eingesetzt und in Zukunft noch eine große Rolle spielen werden.
- Auch im Bereich der Nachhaltigkeit ist die Papierindustrie durch die Nutzung nachwachsender Rohstoffe Vorreiter.

Heute steht die deutsche Papierindustrie bei der Produktion von Papier, Karton und Pappe weltweit an vierter Stelle. In Europa sind Sie die Nummer eins.

Im Freistaat sind der Verband Bayerischer Papierfabriken und der Arbeitgeberverband Bayerischer Papierfabriken wichtige Säulen der Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft mit ihren 132 Mitgliedsverbänden.

Gemeinsam setzen wir uns seit Jahren dafür ein, die Wettbewerbsfähigkeit des Freistaats auszubauen.

Ich bin außerdem sehr froh Herr Schaur, Sie als Präsident des Verbands Deutscher Papierfabriken im Präsidium der vbw an meiner Seite zu wissen!

Für die gute Zusammenarbeit mit den Verbänden der Papierindustrie möchte ich mich herzlich bei Ihnen bedanken.

Gestatten Sie mir ein paar Worte zu den aktuellen Herausforderungen.

Die derzeitige konjunkturelle Lage ist gut!
Wir erwarten eine Zunahme des bayerischen Bruttoinlandsprodukts um 2,5 Prozent. Das deutsche BIP wird unseren Prognosen zufolge um gut zwei Prozent wachsen.

Trotz der guten Wachstumsaussichten dürfen wir nicht vergessen, dass wir in sehr unsicheren Zeiten leben. Ich denke hier an

- die vielen regionalen und globalen Krisen,
- den Trend zum Protektionismus in wichtigen Ländern wie den USA,
- die sich häufenden Wahlerfolge populistischer Parteien wie jüngst in Italien sowie
- insgesamt die Krise der EU.

Gleichzeitig erleben wir enorme wirtschaftliche, technologische und auch gesellschaftliche Umwälzungen, wie

- die Energiewende,
- die Digitalisierung,
- neue Antriebstechnologien in der Automobilindustrie,
- den Fachkräftemangel und
- die demografische Entwicklung.

In Anbetracht dieser großen Zukunftsherausforderungen dürfen wir die Hände nicht in den Schoß legen.

Unser Erfolg ist kein Automatismus.

Die politischen Entscheidungsträger in Berlin haben hier viel zu wenig Mut. Der Koalitionsvertrag geht in weiten Teilen in die falsche Richtung und hat eine deutliche Schiefelage zum Sozialen.

Das wiegt umso schwerer, weil wir an Wettbewerbsfähigkeit verlieren.

Das hat vor wenigen Tagen der Index einer Hochschule in Lausanne bestätigt, der die Wettbewerbsfähigkeit von Ländern misst.

Deutschland ist im Ranking innerhalb von nur vier Jahren von Rang 6 auf Rang 15 zurückgefallen.

Gründe für das schlechte Abschneiden sind insbesondere

- die hohe Steuerbelastung und
- der schlechte Zustand der digitalen Infrastruktur

Um einem Stillstand entgegenzuwirken, haben wir vor zwei Monaten die „vbw Agenda für Deutschland“ vorgestellt.

Darin zeigen wir auf, was wir von der Politik bis 2030 erwarten, damit die internationale Wettbewerbsfähigkeit unserer Unternehmen erhalten bleibt. Ich greife im Folgenden nur einige Aspekte der vbw Agenda heraus.

Die Energiepolitik ist ein Desaster. Großer politischer Ehrgeiz, Milliardenkosten, ein dichtes Regulierungsgeflecht – trotzdem werden klimapolitische Zielvorgaben seit Jahren massiv verfehlt.

Gerade für energieintensive Industrien wie die Papierindustrie sind die Belastungen durch die immer weiter steigenden Strompreise nur schwer zu schultern.

Nur aufgrund von Ausnahmeregelungen, haben energieintensive deutsche Industrien im europäischen Vergleich einen annähernd konkurrenzfähigen Strompreis.

Ihre besondere Wettbewerbssituation muss deshalb weiterhin berücksichtigt werden.

Es ist höchste Zeit für einen Systemwechsel in der Energie- und Klimapolitik.

- Wir fordern seit Jahren ein schlüssiges energiewirtschaftliches Gesamtkonzept,

- das Versorgungssicherheit und Bezahlbarkeit gewährleistet.
- Dazu gehört auch die Abschaffung des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG).
 - Zudem fordern wir die steuerliche Absetzbarkeit von Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz.

In der Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik müssen wir die Weichen der sozialen Sicherungssysteme bis 2021 so stellen, dass diese leistungsfähig und langfristig finanzierbar sind.

Nur so wird es gelingen, den Gesamtbeitragssatz zur Sozialversicherung dauerhaft unter 40 Prozent zu halten.

Zeitarbeit und befristete Beschäftigung schaffen für die Unternehmen den ‚Raum zum Atmen‘ und erleichtern Langzeitarbeitslosen, Geringqualifizierten

und Flüchtlingen den Einstieg in den Arbeitsmarkt.

Sie dürfen nicht als „atypisch“ oder „prekär“ diffamiert werden. Die Überregulierung in diesem Bereich muss abgebaut werden. Der Koalitionsvertrag geht hier leider in die falsche Richtung.

Um den wirtschaftlichen Erfolg zu verstetigen, benötigen die Unternehmen geeignete Fachkräfte.

Hier brauchen wir einen ganzheitlichen Ansatz auf allen politischen Ebenen.

So müssen wir die Erwerbsbeteiligung von Frauen erhöhen, die Integration Arbeitsloser in den ersten Arbeitsmarkt vorantreiben und die Potenziale Älterer stärker nutzen.

Zudem brauchen die Unternehmen noch mehr gut ausgebildete MINT-Nachwuchskräfte. Das gilt vor allem auch

für die Papierindustrie mit ihrer hochtechnisierten Produktion.

Im April 2018 fehlten den deutschen Unternehmen jedoch laut MINT-Frühjahrsreport des IW Köln 315.000 MINT-Arbeitskräfte.

Das ist der höchste Wert seit Beginn der Erhebung im Jahr 2011! Wir müssen diesem negativen Trend entschieden entgegentreten!

Meine Damen und Herren,

Ich freue mich darauf, weiter mit Ihnen an einem Strang zu ziehen, wenn es um die Zukunft unseres Wirtschaftsstandorts geht.

In diesem Sinne wünsche Ihnen heute einen erfolgreichen Tag der Papierindustrie!